

Informationen für Touristen via Handy

Netz erklärt Koblenzer Sehenswürdigkeiten – Kosten für das Projekt liegen bei 240 000 Euro

KOBLENZ. Jeder Tourist kennt diese Situation: Man steht vor einem historischen Gebäude, wüsste gern etwas über dessen Geschichte, hat aber den Reiseführer nicht zur Hand. In Koblenz soll ein Tourist diese Information bald kostenlos via Handy erhalten. Die Koblenz-Touristik wird in den kommenden Monaten nämlich ein Nachrichten-Netz für Handys aufbauen, das dem Touristen Wissenwertes über die einzelnen Sehenswürdigkeiten mitteilt. Mittels der Bluetooth-Technologie, die die meistens Handys besitzen, kann der Besucher dann beispielsweise vor dem Deutschen Eck ein Video auf seinem Handy empfangen, das die Geschichte des Denkmals erzählt.

Installiert werden sollen die Sendestationen in den kommenden Monaten zunächst an



Bert Flöck (links), Leiter der Koblenz-Touristik, präsentierte mit Bernd Gowitzke, Geschäftsführer Kevag Telekom, und Margret Groß-Hardt von „wizAI solutions“ die Sendebox. ■ Foto: Karges

20 verschiedenen Standorten in der Stadt. Die Reichweite der jeweiligen Standorte, zu denen unter anderem der Bahnhof zählt, beträgt zwischen 30 und 50 Metern.

Die Informationen, die nach und nach auch in Englisch,

Französisch und anderen Sprachen abrufbar sein sollen, betreffen allerdings nicht nur historische Gebäude. „Der Besucher kann sich beispielsweise auch darüber informiert werden, welche musikalischen oder sportlichen

Veranstaltungen am Wochenende in der Stadt stattfinden“, sagt Bert Flöck, Geschäftsführer der Koblenz-Touristik. Gastronomische Tipps (Welche Gaststätten gibt es im Umkreis von 200 Metern vom deutschen Eck?) sind ebenso denkbar.

Während die Koblenz-Touristik die entsprechenden Informationen für das Bluetooth-System liefert, stellt die Kevag Telekom das Netz bereit. Entwickelt wurde das System, dessen Informationen von allen bluetoothkompatiblen Handys empfangen werden können, von der Koblenzer IT-Firma „WizAI solutions GmbH“. Die Koblenz-Touristik wird in Betrieb und Ausbau des Systems in den kommenden drei Jahren 240 000 Euro investieren. Rund 50 000 Euro werden dabei von der EU getragen. (pka)